

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)

80 (6.4.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-309671)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Beißt der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Frangirung 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; wöchentlich bezogen (Vierteljahrspreis Nr. 2400), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 58.

Insertate werden die halbjährige Centralbeilage oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Abzatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Gubenbergs Buchhandlung (Gde. Zellen- und Witzgerichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 80. Vant, Sonntag den 6. April 1902. 16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Wer trägt die Getreidefälle? Zu dem lächerlichen Gemeinplatz der agrarischen Agitatoren: „Das Ausland trägt den Zoll“, wird der „N.-Vg.“ geschrieben: „Bei einer gelegentlichen Reizehung in Konstantinopel fand ich in einer Konstanzer Zeitung und in einer Thüringer Zeitung die Brodtaxen der beiden Gebiete. Ich rechnete mir die Brodpreise des Schwarzbrotts in beiden Gebieten heraus und fand zufällig, daß das Schweizer Brod am 3 1/2 Pfg. pro Pfund billiger war als das Konstanzer. Es frappte mich, daß die weggeworfene Reize nicht die Differenz größer gemacht hätte. Sie betrug also gerade den Zoll. Zugleich erfuhr ich, daß die Arbeiter aus Konstantinopel allabendlich ihr 3-Pfund-Brod aus ihrer Arbeitsstelle in der Schweiz zollfrei mitbringen. Ich ging die halbe Stunde bis zur Zollstätte, und da trafen gerade die Arbeiter mit ihrem 3-Pfund-Brod im Sack ein und führten es frei nach Konstantinopel. Das macht also täglich 10 1/2 Pfg. Ersparnis aus Brod, oder im Jahr an Brod zoll 38,32 Mk. Wer würde eine solche Steuer zu Gunsten der Großgrundbesitzer wohl einem Arbeiter direkt auflegen. Und nun aber von 6 Mk. pro Zentner oder jährlich 72 Mk. für den Arbeiter! — Trodem in diesem Sinne schon hunderte Male die Agrarier Blagen gestraft worden sind, bringen sie immer wieder die alte Mär aus Tapet, daß das Ausland den Zoll trägt.“

Der neueste agrarische Vorschlag läuft nach dem „Damburgischen Korrespondent“ darauf hinaus, von den „Großen Getreideböden“, die die Schutzzölner bisher mehr verlangten, 2/5 abzulassen; sie verlangen jetzt Roggen- und Haberböden von 5,25 Mk. und Weizenböden von 5,75 Mk., während sie beim Getreidezoll, bei dem ein weiterer Spielraum besteht, auf eine Erhöhung von 1 Mk. hoffen. Der „Damburgische Korrespondent“ ist der Ansicht, daß sich auch die preussische Regierung zum mindesten moralisch auf die Forderung des Entwurfs festgelegt hat und daß die Art von Handelsverträgen, auf die der neueste agrarische Vorschlag hinausläuft, einen unwürdigen, um nicht zu sagen unanständigen Charakter trägt.

„Eine seltsame Geschichte! Die „Nordd. Allg.“ hat offiziell erklärt, daß der Verbot der Einfuhr von Fleischkonferven als ein Mittel zur Förderung der heimischen Fleischindustrie angesehen werden soll. Von unverständlicher Seite, d. h. von Mitgliedern des Reichsgesundheitsrats selbst, wird nun aber mitgeteilt, daß ihnen die Angelegenheit niemals zur Begutachtung vorgelegt worden ist, daß sie von dem Verbot selbst erst durch die Tagespresse Kenntnis erhalten haben, und daß sie sich, falls man sie befragt hätte, mit aller Entschiedenheit gegen die beschlossene Maßregel ausgesprochen haben würden. Die gegenwärtige Behauptung der „Nordd. Allg. Vg.“ erscheint um so auffälliger, als nach nur kurzem ein Mitglied des Reichsgesundheitsrats aus dem Staatssekretariat Graf von Posadowsky gegenüber direkt sein Verdammen darüber ausgesprochen hat, daß man diese Behörde in dieser wichtigen Frage vollständig übergehen habe, und daß die in dem Gutachten des Reichsgesundheitsrats niedergelegten Ansichten in wissenschaftlichen Kreisen durchaus nicht geteilt würden. — Wie wird Herr von Posadowsky hier sich äußern?

Das deutsche Vorkaufsrecht. Lieber die geplanten amerikanischen Verträge gegen das deutsche Vorkaufsrecht in den Ausfuhrbeschlüssen zum Fleischschutzesbericht die amerikanischen Wälder: Das Bundes-Ackerbau-Departement wird eine Liste solcher ausländischen Produkte zusammenstellen, welche für die Verwendung nach Amerika vermachlich sind. Diese Liste wird vom Staats-Departement den im Ausland stationierten Konsuln übermitteln und diese werden in Anfrucht werden, betragenden Produkten die konsularische Beglaubigung zu verweigern. Der Ackerbau-Sekretär Wilson hat sich dahin geäußert, daß, wenn die Behandlung von Butter

und Fleischprodukten mit Vorsicht von Autoritäten nicht für schädlich gehalten wird, so doch die Bundesregierung die Einfuhr solcher Artikel abzuwehren müsse, da europäische Regierungen in gleicher Weise gegen amerikanische Produkte verfahren.

„Eine Kreuzzeitung“-Gemeinheit. Dr. „Vorwärts“ schreibt: Die „Kreuz-Vg.“ läßt das Denunziations nicht, es liegt ihr nun einmal im Blute, seit den Tagen der Öhm und Gohle schon. Aber seitdem ihr der Hammerstein abhandeln gekommen ist, läßt sie ihr schmutziges Handwerk mit einer Einfalligkeit, die fast Witz erregt. Sie hat nicht einmal mehr das Talent zu einem ordentlichen Spitzensatz. Die Mittheilung, daß die Genossin Rosa Luxemburg in die Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ getreten ist, veranlaßt die Kreuzzeitung die Agrarierstimmung zu der folgenden elenden Angelei:

Rosa Luxemburg ist keine deutsche, sondern eine russische Reichsangehörige. In Russland wird beiläufig auch in Oesterreich ist es gesetzlich nicht gestattet, daß fremde Staatsangehörige als verantwortliche Redakteure zeichnen. Selbstverständliche Voraussetzung zu demartigen Posten ist die Staatsangehörigkeit. Seiber hat die deutsche Gesetzgebung es unterlassen, diese Voraussetzung besonders auszusprechen, so ist es gekommen, daß immer häufiger in Deutschland als verantwortliche Redakteure fremde Staatsangehörige zeichnen, die sich gegebenenfalls der Verantwortlichkeit leicht entziehen können, indem sie nach ihrer Heimath zurückziehen. Wenn es nicht möglich ist, diesem Mangel des Gesetzes abzuweichen, so wird man genötigt sein, im Verwaltungswege einzugreifen und diejenigen Redakteure staatsfeindlicher Blätter, die verantwortlich zeichnen, ohne deutsche Reichsangehörige zu sein, des Landes zu verweisen.“

Die nette Rotiz des Blattes mit der feudalen Egre ist im Eifer des Denunziations gar konfus geraten. Warum beschränkt sie die Ausweitungsforderung auf verantwortlich zeichnende Redakteure? Etwas nur deshalb, weil in ihrer eigenen Redaktion Ruffen tätig sind? Aber dieser Umstand kann die „Kreuzzeitung“ doch nicht abhalten; denn sie ruft ja nur gegen „staatsfeindliche“ Blätter die Polizei auf. Dann aber zeichnen Genossin Luxemburg gar nicht verantwortlich. * Die Beweissführung des Blattes trifft also schon deshalb vorbei. Freilich, die Verantwortlichkeit-Philosophie soll wohl überhaupt nur eine schamhafte Verhüllung der böbischen Denunziations erklären. Im Grunde will das Blatt anregen, daß die Genossin Luxemburg unter allen Umständen über die Grenze geschafft werden soll. Will bedauern, dem ritterlichen Blatte den Schmerz bereiten zu müssen, daß wir mittheilen: dieser Wunsch kann niemals erfüllt werden, denn er ist verfassungsmäßig unausführbar. Genossin Luxemburg kann ebenso wenig aus dem Deutschen Reich ausgewiesen werden wie Herr Kropotkin oder Herr v. Wangenheim; denn unsere Parteigenossen ist — deutsche Reichsangehörige. Sollte die „Kreuzzeitung“ nicht doch schließlich es geraten finden, anständig zu werden, da sie altersschwach ist, um erfolgreich Gemeinheiten üben zu können? Das Fleisch war willig, aber der Geist war schwach.

Internationale Polizei-Solidarität. Man schreibt dem „Vorwärts“: Wie meinet ihr vor einigen Tagen, daß — nach einem Bericht des Krollauer „Napstab“ — die verlässliche Polizei den russischen Gendarmen alle Protokolle und alles Material, welches sie über die jetzt ausgewiesenen polnischen Studentenbesatz überlieferte. Jetzt kommt eine Nachricht, welche mit vorliegender Thatgeschicht im Zusammenhang steht. Die Studenten, welche nach Warschau jubeln, sind sofort nach der Ankunft verhaftet worden. In der Nacht vom 29. zum 30. März hat man bei ihnen gebauscht. Von den Verhafteten können wir die Namen von Bernik, Tschika und Janigroder angeben. Die Verhaftung kann nur auf Berliner Berichte zurückzuführen werden, da die Verhafteten gar keine Zeit hatten, in Warschau irgend ein „Verbreiten“ zu begehen. Es wäre interessant, von dem Reichstagsrat im Reichstag zu erfahren, ob die preussische Polizei thatsächlich die Rolle eines Schiffs der russischen Gendarmen spielt.

Den Ansturm des bayerischen Zentrums für Dr. Lieber veröffentlicht der „Bayr. Kur.“. Das Blatt schreibt:

Dr. Lieber galt seit dem Tode Windthorst als der Führer der Zentrumsfraktion des Reichstags, obwohl er keineswegs den Einfluß des Letzteren besaß. Dr. Lieber war nachgerade zum Mittelmann zwischen Regierung und Zentrum geworden, und das mußte ihn selbstredend dann und wann in Konflikt mit dem demokratischen Flügel der Zentrumspartei bringen. Ob die von ihm der Regierung gegenüber besorgte und empfohlene Politik allzeit die richtige war, ob sie dann und wann eine verfehlte war, das zu beurteilen liegt außer dem Bereiche unserer Möglichkeit, da zu einer gerechten Würdigung die Kenntniss aller einschlägigen Verhältnisse und der geheimsten Hallen Vorurtheile wäre. Rayer und Käfer konnte dieser Retolog nicht gut ausfallen. Der Scherz mit dem „demokratischen“ Flügel des Zentrums hätte bei dieser Gelegenheit wegbleiben können. Von Demokratie ist im Zentrum nicht die Rede.

Soldatenhinder. Das Kriegsgericht der 16. Division in Trier verurtheilt einen Unteroffizier des Infanterieregiments Nr. 161 zu sieben Monaten Gefängnis und zur Degradation. Er hatte einen Soldaten beim Exercieren darauf ins Gesicht geschlagen, daß dieser die Schreitworte ihm nachgeben sollte. Weiter wurde ihm nachgewiesen, daß er gewohnheitsmäßig die ihm untergebenen Soldaten anpöbele. Auf die letzteren Vergehungen entfallen fünf Monate der Strafe, weil solche Geflohenheiten die Disziplin untergraben müssen. — Ein Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 wurde zu 3 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er fünf ihm untergebene Kanoniere mißhandelt hat.

Amstische Wahlergebnisse. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Elbing-Warburg am 3. April wurde v. Oldenburg (Kons.) mit 9205 von 18398 abgegebenen Stimmen gewählt. König (Soz.) erhielt 4930, Dropp Jägermann (Zent.) 2588, Rindler (Fdp.) 1252, Wagner (Nat.) 415 Stimmen; gesplittert waren acht Stimmen.

Der Arbeitersekretär Reinhold Bayer wurde, wie aus dem Bericht gemeldet wird, bei der Landtags-Sitzung in Tribes-Höhlenleuben gegen den Landtrah-Rudelsel in den Landtag gewählt. Landtrah-Rudelsel erhielt 377, Genosse Bayer 427 Stimmen und ist demnach mit 50 Stimmen Majorität gewählt.

Belgien. Die letzte Hand. Aus Brüssel wird gemeldet: Einer Statistik zufolge befinden in Belgien am 1. Januar 1902 3000 Arbeiter mit 40000 Insoffen. Das Vermögen dieser Arbeiter wird auf drei Milliarden francs veranschlagt. — Die arme, verfolgte Kirche!

Italien. Ueber eine neue Spionageaffäre wird aus Italien geschrieben: Vor dem Kriegsgericht Spazio beginnt demnach der Prozeß gegen den Schiffleutnant Bonacossi wegen Hochverrats. Bonacossi wird beschuldigt, gegen Bezahlung einer sehr bedeutenden Summe die Pläne der Insektion Raddolena an den Agenten eines fremden Staates (Frankreich) ausgeliefert zu haben. Die Insektion Raddolena liegt im Norden von Sardinien, hat neben der kleinen Buchtinsel G. Geribaldi; sie gilt als strategischer Punkt ersten Ranges; denn dieselbe speert nicht nur hermetisch die Straße von St. Bonifazio und bedroht direkt ganz Korrika, sondern schützt als weit vorgeschobene Festung auch die ganze Westküste Italiens.

Türkei. Die Unruhen in Albanien und Mazedonien nehmen immer größeren Umfang an. Nicht allein, daß es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Albanern und türkischen Truppen kam, sondern Anreuebarmen machen Einfälle in Serbien. Den Albanern schließt sich Ricciotti Garibaldi sein „Heldentum“ an, was nicht verwunderlich ist, als man in Italien Albanien in der italienischen Interessensphäre liegend betrachtet. Die türkische Regierung wird sich nunmehr aber dadurch nicht abhalten lassen, die

Unabhängigkeitsbestrebungen der Albanen und der Mazedonier mit Waffengewalt zu unterdrücken. Rußland wie Oesterreich verfolgen die Vorgänge in Albanien aufmerksam und wollen beide Regierungen Geschwader nach der albanesischen Küste senden.

Reiterei eines Bataillons. Lieber die Aufstellung eines ganzen türkischen Bataillons erhält die „Frankf. Ztg.“ folgende Mittheilung: Das nach Djakowiza gesandte dritte Bataillon des 18. Infanterieregiments, bestehend aus 457 Mann, war mit seinem Offizierscorps unzufrieden. Die Leute nahmen an, daß es an letzterem Tag, wenn ihnen die Wohnung, auf welche sie Anspruch haben, schon seit Langem vorbestimmt wurde, das Bataillon beschloß eines Morgens, mit Zurücklassung aller Offiziere in sein altes Stammquartier nach Leucke abzurücken. In voller Ordnung, unter Führung eines selbstgewählten Kommandanten, marschierte es über Pöndring nach der Eisenbahnstation Ferizowitz, requirierte dort einen Zug und ließ sich nach Leucke befördern. Auf der Bahnstation angekommen, wurde es vom Platzkommandanten begrüßt, indessen weigerten sich die Leute, anzufahren, bis nicht ihre Wünsche erfüllt wären. Nach Ausrückung des Bataillons wurde ein Einverständnis erzielt und darauf rückten die streifenden Soldaten unter klingendem Spiel in ihre Kasernen ab. Unter den dort mit albanesischen Elementen vermischten Bataillonen in einem Zuge des dritten Corpsbereichs sind solche Fälle nicht allzu selten. Sie werden aber stets durch eine friedliche Auseinandersetzung in Ordnung gebracht.

China. Internationale Soldatenfeiern in Peking. Londoner Blätter sind aus Peking berichtet: Während eines Streites zwischen Soldaten in einer Wirtshaus wurden vier englische Soldaten von Deutschen und Franzosen schwer verwundet. Von der offenen Thüre in China. Die „Times“ melden aus Washington vom 2. April: In Veranlassung von Anfragen der amerikanischen Regierung wurden über die deutsche Position in Schantung betrieblende Erklärungen gegeben. Es sei richtig, daß Deutschland erhebliche industrielle Konzeptionen bewilligt worden seien. Doch werde mitgeteilt, daß diese nicht erclusio seien und kein deutsches Monopol schaffen. Das Feld ließe für den Wettbewerb der übrigen Nationen offen.

Ufrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet Lord Rithener: eine Schlacht, welche die Engländer bei der Belagerung Delatrey erlitten haben. Die Engländer wollen zwar die Buren zurückgeworfen haben, die widersprüchliche Fassung des Berichtes aber macht große zur Gewißheit, daß Delatrey einen bebauernden Ort erlangen hat. Lord Rithener telegraphierte: General Buller Ritterden melde ihm aus Drifels (Drifelsfontein), er habe am 31. März eine Aufklärungstruppe nach dem Hartkopf geschickt. Die Truppe sei bald auf die Spuren feindlicher Geschütze gestoßen und habe die Buren während der Nacht acht Meilen durch den Busch verfolgt. Als sie sich dann auf ebenem Terrain entwickeln wollten, führten Verhärthungen, welche die Buren in geschlossener Linie ertrugen, gegen die Planken der Truppe. Letztere war genötigt, eine Reihenfolgeung einzunehmen, und verständigete sich leicht. Es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Buren auf allen Seiten zurückgeworfen. Delatrey und Kemp behielten die verbleibende, die Buren, welche 1500 Mann zählten, zu überreden, den Angriff zu erneuern. Sie hatten zu hart gelitten und zogen sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abteilung leistete so lange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder vermundet waren.

Mit der Niederlage, die Delatrey bei Baalbat am 23. März erlitten haben soll, ist es auch nichts. Aus London wird nämlich geschrieben: „Als Delatrey merkte, daß 1200 Engländer ihn bedrängten, bildete er eine größtentheils aus kampfunfähigen Verwundeten, Frauen, Kindern und Wagen bestehende Radphal, welche er die fünf Geschütze zurückließ, die er nämlich den Engländern bei Tweedford abgenommen hatte. Delatrey rettete auf diese Weise seine Kolonne durch

virung in die Wege geleitet sei. Einer Anregung aus der Versammlung heraus, mit der Gemeinde Bank in Verbindung zu treten...

Bard, 5. April.

Fahrkarten gut verwahren! Vorgesellen Abend wurde an der hiesigen Station ein junger Mann von Auswärts verhaftet...

Oldenburg, 4. April.

Die oldenburgische Landwirtschaftskammer hat heute Morgen die am 22. März abgebrochene Vollversammlung wieder aufgenommen...

Markt, der Staatszuschuß 15 000 M. Der ganze Vorkaufszug bilanziert mit 66 334 M. für landwirtschaftliche Verläufe...

Gefangenentransport. Neue Notizen wurde wieder ein Trupp Gefangener, zu wovon ein- einandergefaßt, von Gendarmen nach dem Bahnhof transportiert...

Wittmund, 5. April.

Von einem Niedrigwasser der Küstenbahn fiel am Dienstag bei Dornum der Bahnschlepper N. Jacobs über den Weg seinen Geist auf.

Gremerhaven, 5. April.

Der Reichspostdampfer „Samburg“, der am Donnerstag Vormittag hier eintraf, überbrachte einen aus vier Schiffen und 115 Mann bestehenden Transport für

den Truppenbesatz unzulässig geminderter Mannschaften der schifflichen Besatzungsdienste. Eine 2. Kasse wurde ihm schon erkannt...

Leipzig, 4. April.

Das Reichsgericht verwarf heute die Revision Gony und Genossen gegen das vom Thorer Gericht am 12. September 1901 im Prozeß gegen 60 polnische Gymnasialisten wegen Scheinbündel gefällte Urteil.

Mainz, 3. April. In der heutigen Sitzung der Stadtdirektoren-Versammlung wurde bekannt gemacht, daß das Kriegsministerium durch den Gouverneur der Festung von Mainz der Bürgermeisterei habe mitteilen lassen...

Stiel, 4. April. Die Schleswig-Holsteinische „Volks-Zeitung“ meldet: Der Vorsitzende des Gewerbevereins forderte die streitenden Parteien des Gewerbegerichts...

Wismar, 4. April. Neun mit Mauersteinen beladene Kuffen sind Nachmittags im Hof gesunken. Der Schleppdampfer „Lothar Bucher“ rettete den 16 Mann Besatzung samt Mann, das Schicksal der übrigen ist ungewiß.

Leipzig, 5. April.

In Wölpha räufte infolge eines plötzlich heftig auftretenden Sturmes der

Giebel einer im Bau befindlichen Festschranke ein. Hierbei zerklüftete die Balken das Dach der Baubude, in welcher die Arbeiter Schutz vor dem Sturm gesucht hatten.

Darmstadt, 5. April. Die Stadtvorordneten bewilligten für ein hier zu errichtendes Gedenk-Denkmal 200 000 M.

Leipzig, 5. April. Der Intendant des Gasen-Tschien in Kpologan wurde Nachts durch einen aus einer Röhre abgegebenen Schrotgeschuß getödtet...

Belgrad (Serbien), 5. April. Die Hauptstadt erholte die Friedensspränge der Armeen von 12 000 auf 17 500 Mann und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel von 1 Million.

Madrid, 5. April. In der Kammer wird heute eine Erklärung des Ministeriums zur Verfügung gelangen, in welcher es heißt, die Regierung sei entschlossen, die Verfügung bezüglich der geistlichen Vereinigungen aufrecht zu erhalten.

Die Regierung erkannte ferner als ein dringendes Bedürfnis an, daß die Bankrolle gelöst werde, und der Finanzminister werde sofort eine entsprechende Vorlage einbringen.

Weiter beschloß sich die Regierung mit der Sozialen Frage und beabsichtigte, eine Gesetzesvorlage einzubringen, welche die Regelung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit bezweckt.

Schließlich wurde die Notwendigkeit einer umfassenden Zentralisation der Verwaltung und einer Erhebung der Zölle und Zehnten beschlossen.

Briefkasten.

Wirtshaus. Raummangel halber mußte der Besatz zurückgezogen werden.

Bekanntmachung.

Am Montag den 7. April, 6 1/2 Uhr Abends sollen die in der Köpplstraße gewonnenen

Klinkerbrocken

gegen Barzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden dazu freundlichst eingeladen.

Der Gemeindevorsteher.

Meent.

Auktion.

Am Montag den 7. April d. J. und folgende Tage, Nachm. 3 Uhr anfangend, sollen

größere Bestände des Müllerischen

Waarenlagers:

Porzellanwaaren, Kunstgegenstände, Lederwaaren, Lampen u. s. w.

im Geschäftslocale, No. 94, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Auktionator.

Doff.

Einem strebsamen

Gastwirth

bietet sich Gelegenheit, ein Edgrundstück für 25 500 M. bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Julius Schostek,

Rechtsbureau, Mittelstraße 9, vis-à-vis Reichshändler Treib.

34 bis auch Sonntags zu sprechen. D. D.

Immobil-Verkauf.

Unter sehr günstigen Bedingungen ist ein in Sant am Marktplatz an der Hafenstraße belegenes, zu 7 Wohnungen eingerichtetes, besonders gut gebautes

Haus

nebst Stall mit Treppenboden und Waschtische und einem großen trockenen Keller zu verkaufen. Auch befindet sich ein schöner Garten hinter dem Hause.

D. O. Frerichs, Adolfsstraße 26.

Hüte u. Federn

zum Waschen u. Färben, werden bis Donnerstag den 10. d. M. erbeten.

Geschw. Freudenthal,

Neue Wilhelmsh. Str. 72. Mädchen für den Vormittag gesucht. D. D.

Stranfheits halber

ist mein Tabak und Cigarren-Geschäft bis auf Weiteres nur Abends von 7 bis 9 Uhr geöffnet.

Ernst Dornwend,

Neue Wilhelmsh. Str. 75.

Wohnungs-Veränderung.

Teile meiner wertigen Rundschiff mit, daß ich meine Wohnung von Verläng. Börsenstraße 19 nach 18 verlegt habe.

F. J. Garrelts,

Schuhmachermeister.

Gute ammerländische

Kochmettwurst

Pfund 60 Pfg. 6 Pfund für 3 M. empfiehl

H. Segemann,

Warenhaus für Kolonialwaaren und Landprodukte. Rooststraße.

Ein komplet eingerichtetes Cigarren-Geschäft

verbunden mit Kurz- und Papierwaaren, mit fester Kundschaft, ist anderweitiger Unternehmungen halber sehr preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes oder gest. Offerten unter W. G. II. 2 daselbst erbeten.

Wollen

Sie wirklich billig geschmackvolle Capeten kaufen, so gehen Sie in das Spezialgeschäft von Reinh. Janssen, Alte Straße 5, denn der führt in billigen Sachen reizende Neuheiten und gibt auf Tapeten über 30 Pfd. 15 Prozent und bei Abnahme von 5 Zimmern 30 Prozent Rabatt.

Beste Chance für Neubauten!

Stofffarben

zum Färben u. Aufhellen von Kleidern und Möbelstoffen, Bändern, Wägen etc sowie Handschuhfarbe empfiehl

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15, und Drogerie zum Rothen Kreuz in Bant.



Schnäckels

Beerdigungs-Institut

Neue Willh. Straße 11.

Größtes Zergmagazin am Plage. Dienst nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag. Frau Alb Wilkens, Bant, Weiststraße 1.

Gesucht

2 Rockarbeiter. H. Niehe, Marktstraße 7a.

Ladenregale

11. Glasschränke für Labormede zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe unter Chiffre H. 32 an die Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Mal ein ruhige Wohnort einer Oberwohnung. v. Hierakowoki, Bantter Dafen

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer an zwei Herren. Borsdammstr. 6, 1 Tr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Mal eine kleine zweiräumige Oberwohnung. Fr. Lufen, Bant, Genssenschaftstraße 8.

Suche schickende Gliden

F. Müller, Sedan, Schützenstraße 18.

Gebrauchtes Fahrrad

billig abgegeben. Johann Arieger, Neuende.

Zu verkaufen

ein Eisen, Länge 1,75 Meter. Ed. Jannbaker, R. Willh. Str. 39.

Gesucht

auf gleich oder Mal ein Lehrling. H. Becker, Stellmachermeister, Schmel.

Gesucht

ein Malerlehrling. Zu erfragen bei Ed. Jannbaker, R. Willh. Str. 39.

Gesucht

ein Tischler der mit Holzbearbeitungsmaschine vertraut ist. F. Staats, Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mal eine dreizimmerige Wohnung. Farnhagen, Friedrichstraße 27.

Zu vermieten

zum 1. Mal eine dreizimmerige Stagenwohnung mit abgeschlossenen Korridor. W. Farns, Bant, „C. Oldenburger Hof“.

Zu vermieten

zum 1. Mal eine dreizimmerige Unterwohnung. Wagns, Sedan, Schützenstr. 4.

Zu vermieten

eine große dreizimmerige Stagenwohnung und eine kleine Oberwohnung. F. Lehners, Dornens.

Zu vermieten

zum 1. Mal eine dreizimmerige Wohnung mit Zubehör, 15 M. monatlich. Arnold Carlens, Grenzstr. 86.

Zu vermieten

zum 1. Mal eine dreizimmerige Wohnung mit allem Zubehör. F. Holt, Grenzstraße 78.

Zu vermieten

eine Wohnung mit Gartengrund und Stallraum. H. Marienhoff, Schortens.

Wein Möbel-Lager

halte zu niedrigen Preisen empfohlen. Zuehlungen nach Uebereinkunft. J. Wehen, Sedan, Edel-Quap- und Schützenstr.

S. Schmilowik
8 Neue Strasse 8.

Große fertige Betten

Oberbett, Unterbett und Kopfkissen,
aus federreichstem Inlett, mit frischen, best-
gereinigten Federn gefüllt,
11, 15, 20, 27.60, 33, 38.50, 45 bis 90 Mk.

Bettfedern

Bünd 35 Pf., 50 Pf., 1.00, 1.35, 1.75 Mk.

Halbdaunen und Daunen

Pfd. 2.25, 2.75, 3.50, 4.00 bis 6.00 Mk.

Zur Krone, Bant.

Zonntag den 6. April cr.:

Tanz-Kränzchen.

Tanzabonnement 50 Pf. — Entree frei.
Es ladet ergebenst ein **C. Beilschmidt.**

Konzerthaus Edelweiss

Bant, Verlängerte Börsestraße.

Täglich Konzert

der bestrenommierten und beliebten
Tyroler Konzertsänger-Gesellschaft D'Oberlander
Direktion: **M. Kumpfmüller.**
Auftreten in prachtvollen Nationalkostümen. — Täglich
— wechselndes Programm. —
Zu recht zahlr. Besuch ladet höflich ein **H. Harms.**

Mittwoch und Donnerstag

Ziehung der I. Klasse d. Hess. Landeslotterie.

Empfehle Achtel- und Viertel-Loose in beschränkter Anzahl.

H. C. Giessen, Theilenstr. 9.

Geschäfts-Anzeige.

Gründete am Freitag den 4. April 1902 im Hause
Verlängerte Kaiserstraße 71 ein

Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft.

Indem ich nur prompte und gute Bedienung zusichere,
bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen zu
unterstützen.
Dochachtungsvoll

Carl Schweickhardt,
Schlachtermeister.

Weitere Preisermäßigung
im Ausverkauf wegen Umzuges
des Geschäftshauses

Herrn. Meinen.

Grössere Posten Kleiderstoffe

diesmal fast ausschließlich reine Wolle, Verkaufspreis bis 2,00 Mark per
Meter, habe ich behufs schnelligster Räumung auf 1,00, 0,75, 0,60 und
0,45 Mk. per Meter zurückgesetzt.

Ein Posten waschechter Sephyrs

in Streifen und Karomustern, Meter 35 und 45 Pf.

Wollene und seidene Hemdblousen

liegen bis auf die Hälfte im Preise reduziert zum Verkauf aus.

Zu verkaufen
zwei sechsjährige Breakwagen,
fast neu, mit Rücksitzen.
Kauf: **H. Werdes, Reumbe.**

Zu verkaufen
ein Ladenblock, Waage mit Ge-
wichten, Wurstfüllmaschine, sowie
verschiedene Schlachtergeräte.
Sämtliche Sachen fast neu.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein Stall mit sechs Stühnern.
Grenzstraße 63.

Preiswerth zu verkaufen
zwei gute Liegen, eine Heißbant, Schraub-
stock mit Werkzeu, ein Drehteil mit
Zubehör. **Reumder Ritzstraße 4**

Sarg-Magazin
W. Krause, Freudenthal Nachf.
Neue Wilt. Straße, neb. d. Post.

Colosseum Bant.

Mittwoch den 9. April 1902:

2. Gastspiel

des **Wilhelmsl. Stadttheaters**

Direktion: **Willy Bendiner.**

Martha

od.: **Der Markt zu Richmond.**

Romantische Oper in 4 Akten v. Rind.

Musik von Friedrich v. Flotow.

Orchester: Kapelle der 2. Watrosen-Div.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: **Sprengel 1,50 Mk.,**

Borverkauf 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk.,

Borverkauf 75 Pf., 2. Platz 75 Pf.,

Borverkauf 60 Pf., Gallerie 50 Pf.,

Borverkauf 40 Pf.

Borverkauf im Restaurant Colosseum

und im Cigarren-Geschäft von **H. Meyer.**

Die Direktion.

Montag, 7. April,

Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versamml.

im Vereinslokal Livoli.

Der Vorstand.

Gebrauchtes Fahrrad

billig zu verkaufen

Verl. Börsestraße 2, 1 Tr.

Naturheil-Verein.

Am Montag den 7. d. M.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Sadewasser.

Tagesordnung:

- 1. Erhebung und Aufnahmen.
- 2. Demonstration-Vortrag über die verschiedenen Apparate bei der Hausbehandlung.
- 3. Podiums-Unterricht für Damen von Frau Graf, ärztlich geprüfte Krankenschwester.
- 4. Ausflug nach Heilmühle.
- 5. Fragekasten u. Verschiedenes.

Der Unterricht für Damen beginnt um 7 1/2 Uhr. Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Josms** verammeln sich die Kameraden am Montag den 7. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal.

Das Kommando.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Dienstag den 8. April,

Abends 8 Uhr:

Übung des 2. Zuges i. M.

Der Zugführer.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer u. Steinhauer

Wilhelmshaven.

Am **Mittwoch den 16. April,**

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im „Ryffhäuser“ (G. Wagner).

Tagesordnung: —

- 1. Wahl der Krankenbesucher und Kontrollzettel.
- 2. Legung der Jahresrechnung und Abnahme derselben.
- 3. Beschlußfassung über Statutenänderung bet. § 18, Ziffer 3, 18, 26, 27.
- 4. Allgemeine Kasseneingehalten.

Der Vorstand.

Begräbniskasse der Maurer

von Wilhelmshaven und Umgegend.

Die Erhebung der Beiträge zum Sonn-
tag den 6. d. Mts. findet nicht statt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 1/2 starb nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber Vater, unser guter Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, der frühere Marktvogt

Johann Kruse

im Alter von 74 Jahren, was wir allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Bant, den 5. April 1902.

Heinr. Kruse nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Werftstr. 27, aus statt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Postgebühren 70 Pf., bei Geschäftsabnahme 60 Pf., nach die Post bezogen (Verrechnungskarte Nr. 5596), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 55.

Insertate werden die fünfgepaltene Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Suddenberg's Buchhandlung (alte Theilens- und Rüdigerstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 80.

Hant, Sonntag den 6. April 1902.

16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Cecil Rhodes.

Der Mann, den man als den eigentlichen Urheber des südafrikanischen Krieges bezeichnen könnte, der ehemalige Premierminister der Kapkolonie, Cecil Rhodes, hat das Ende des von ihm mit allen Mitteln geführten Kampfes um die südafrikanische Vorherrschaft nicht mehr erleben sollen; am Mittwoch, den 26. März, ist er seinem Leiden, das ihn seit Wochen aufs Krankenlager warf, erlegen.

Cecil Rhodes war der fanatischste Vorkämpfer des englischen Imperialismus in seiner politischen Bedeutung; der Schaffung eines großen einheitlichen Wirtschaftsgebietes durch eine Angleberung der britischen Kolonien an das Mutterland einerseits und eine energische Expansionspolitik andererseits. Rhodes vertrat jedoch nicht nur theoretisch diesen Standpunkt, sondern er machte sich mit ebenso ungeheurer Energie wie Strapazenhaftigkeit in Südafrika selbst daran, ein großes vereinigt Südafrika unter englischer Oberherrschaft zu schaffen, eine politische Verbindung, die eine leidenschaftliche Gegenpartei der schändlichen Elemente hervorrief und schließlich zu jenem grimmigen Entscheidungskampfe führte, der nun bereits seit 2 1/2 Jahren tobt und dessen Ende der Antifer dieser Wirren nicht mehr ersehnt hat.

Gegen seinen Mann hat sich der Haß der Buren heftiger gerichtet, als gegen Cecil Rhodes, und seiner auch hat weitestgehend Ansehens von der englischfeindlichen alldemokratischen Presse erfahren als gerade er. Man ist so begeistert auch der Burenhaft war, und so begeistert auch die Schmähdungen sein müßen, die von der deutschen Jingo-Presse gegen den jetzt Verstorbenen geschrieben worden sind, so kann man andererseits nicht das bedeutende organisatorische und staatsmännische Talent erkennen, das der „südafrikanische Napoleon“ im jähren und energischen Verfolgen seiner imperialistischen Ideen bewiesen hat. Man mag aber die Moral dieses begrabenen Geschichtspolitikers denken wie man will — selbst sein Bewunderer Stead sagt ihm nach, daß er ethisch wenig mit dem Mittel recht gemein sei — als Helden des Jenseitigen darf man ihn nicht abtun. Cecil Rhodes, der lebenslängliche Direktor der „British South Africa Company“, gewöhnlich „Charter-Kompagnie“ genannt, war zwar ausgesprochener Spekulant und Spekulant, allein er war es in einem großen Stille, er war eine der originalsten Verbindungen von Geschäftsmann und Politiker, die der moderne Kapitalis-

mus und Imperialismus hervorgebracht hat. Seine Antiquen gegen Transvaal, seine Ansetzung des Jameson-Einfalls entsprangen zweifellos aus den direkten materiellen Interessen des Minenpekulanten, allein sie waren andererseits auch auf die politischen Bestrebungen des merkantilen Mannes, eben seine imperialistischen Ziele, zurückzuführen. Er selbst erklärte einst, daß ihm durch den Versuch einer ausgereiften Arbeitlosenensammlung im Londoner East-End die Einsicht aufgegangen sei, daß es für Englands Zukunft nur zwei Entwicklungsmöglichkeiten gebe: die soziale Revolution oder — den Imperialismus, das Greater Britain. England, diese große Fabrik der Welt, müsse, da sich alle Staaten mit Schutzgütern gegen es abspitzeln, sich Abzuggebiete für seine Produkte in seinen vorfindenden oder noch zu erwerbenden Kolonien sichern.

Dieser Auffassung gemäß handelte Rhodes in Südafrika. Das ganze Land südlich von Johannesburg sollte er in ein großes, einheitlich organisiertes Wirtschaftsgebiet verwandeln, das zwar seine innere Selbstverwaltung besäße, aber einen Teil des britischen Imperiums bilden sollte. Seine ungeheuren Reichthümer, sein organisatorisches Talent und seine Machtpolitik verhalfen ihm zu außerordentlichem Einfluß. Durch Deutschlands afrikanische Kolonialerwerbungen mitsamt gemacht, war er unerwünscht bestrbt, die Grenzen der englischen Herrschaft in Südafrika auszuweiten. Schon 1882 gelang es ihm, als Kommissar nach West-Oranien geschickt, gelegentlich der ausgedehnten Grenzuntersuchen die Hälfte von Betschuaneland zu erobern. Dieser Eroberung folgten eine ganze Reihe weiterer Aktionen. Und diese Gebietserweiterungen geschahen größtenteils auf Kosten der Transvaal-Buren. Rhodes hat es wiederholt gelang, daß er die politische Unabhängigkeit Transvaals angestreift sehen möchte. Jedenfalls aber ließ seine ganze politische Tätigkeit darauf hinaus, Transvaals Entwicklung entgegenzutreten. Er erblickte eben in der Burenrepublik den natürlichen Gegner eines geeinigten Südafrika. Auch in manchen jüngeren Burenkreisen hatte im letzten Jahrzehnt der Gedanke eines großen geeinigten Südafrika begeisterten Anklang gefunden, aber eines unabhängigen Südafrika unter holländischer Vorherrschaft. Rhodes konnte die Gefahren, die seinem Lieblingsprojekt durch die Buren drohten, unendlich verkennen, daher sein Ehrgeiz und erlernterische Bemühen, die Transvaal-Buren an einer Expansion zu hindern, sie zu isolieren, ihnen sowohl den Weg östlich zum Meere, als auch westlich nach Deutsch-Südwafrika hin abzuschneiden. Wohin sich auch die Buren wenden mochten, überall, im Betschuaneland, im

Swasiland und im Zululand, trat ihnen Cecil Rhodes entgegen. Transvaal rückte sich an Cecil Rhodes und England für die Isolierung und Einschränkung durch eine Reihe von Repressalien und Ghikanen: u. a. durch enorme Erhöhung der Steuern für überseeische Güter auf der Linie Kapstadt—Johannesburg, wodurch der Verkehr zum Schaden der Kapkolonie auf die Delagoabaihin abgelenkt wurde.

Inzwischen war auch im goldreichen „Rand“-Gebiete die Ausländerfrage brennend geworden. Cecil Rhodes war der eifrigste Schürer der Ausländerbewegung, die auf Erringung der Burenverleihung und Gleichberechtigung der Ausländer, daneben — aber vor allem — aber auch auf Beseitigung der Lasten des Minenbetriebes und die Zulassung billigerer Arbeitskräfte gerichtet war. Ende des Jahres 1895 glaubte Rhodes die Situation so weit gebracht, um den Versuch einer Resolution der von den Minengesellschaften abhängigen und ausgerüsteten Ausländer machen zu können. Das Feindes zur Erhebung in Johannesburg sollte durch den Einfall des Dr. Jameson in das Transvaalgebiet gegeben werden. Dieser Jameson war der Vertraute und das Werkzeug Cecil Rhodes', der als Direktor der Charter-Kompagnie seinen früheren Arzt zum Administrator des der genannten Kompagnie gehörigen Mashona- und Matabel-Landes eingesetzt hatte. Da die Charter-Kompagnie das Recht besaß, eine beschränkte Macht zu unterhalten, konnte Jameson ungehindert eine Truppe von 800 Mann mit 6 Maxim- und 4 anderen Geschützen an der Transvaalgrenze bei Pitsoani sammeln, mit der er in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember 1895 seinen berühmten „Ritt“ unternahm. Der Ausgang des verwegenen Abenteuer, durch das die Transvaal-Regierung gestürzt und der Staat wahrscheinlich für England angetreten werden sollte, ist bekannt. Die Forderung auf eine Resolution in Johannesburg erfüllte sich nicht, dagegen sogen die Buren mit unerwarteter Schnelligkeit zahlreiche Mannschaften zusammen, die Jameson bei Doornkop, unweit Johannesburgs, umzingelten und zur bedingungslosen Kapitulation nötigten. Bekannt ist gleichfalls, daß Jameson vom obersten Gerichtshof in Transvaal zum Tode verurteilt, aber sammt allen Mitgefangenen der Gnade der englischen Regierung überlassen wurde. Die Todesstrafe wurde auch gegen Cecil Rhodes und drei andere Hauptkonspiranten des Putsches erkannt, doch trat auch für diese Begnadigung ein.

Der Jameson-Einfall, dieser Schachzug Cecil Rhodes', mußte in seinen Wirkungen den vier Jahre später ausgebrochenen Krieg nach sich ziehen. Transvaal hatte einen neuen, an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig lassenden Beweis

erhalten, wessen es sich von England und seinen südafrikanischen Schwältern zu gewärtigen habe. Es begriff, daß seine Erritten den englischen Imperialisten und ihrer südafrikanischen Einheitspolitik ein Dorn im Auge sei. Wollte es nicht das Opfer der Politik Cecil Rhodes' werden, so mußte es sich auf alle Eventualitäten vorbereiten. Und so betrieb es denn mit dem größten Eifer seine Rüstungen. Und neben der Waffeneinuhr vergrößerte es sich auch der Unterstützung des Oranje-Freistaats, wozu es um die Sympathien der Afrikaner, propagierte es die Idee eines geeinigten holländischen Südafrika. Kein Zweifel, daß die Buren mit dem Ausbruch des Krieges als mit einem sicheren Faktor rechneten, daß sich ihr Streben auf die Verbesserung der Capkolonie von England richtete. Das geht ihnen aber durchaus der Trieb der Selbstbehaltung, das war die ganz natürliche Reaktion des holländischen Stammesgefühls gegen die imperialistische Politik Cecil Rhodes'. So wurde England durch seinen allzu unvorsichtig darauf loswählenden Schwältern in die schwerste Krise getrieben, die es seit dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege durchgemacht hatte.

Eine originelle Erklärung für die Haltung Cecil Rhodes' bei dem Jameson-Putsch giebt Herr Stead in seiner Sensationsschrift „Die Amerikanisierung der Welt.“ Er erzählt darin, daß ihm Rhodes wiederholt persönlich auseinandergesetzt habe, daß er die Rolle des Hauptwunderschützen keineswegs deshalb übernommen habe, um Träger zu führen oder Transvaal seiner Unabhängigkeit zu berauben, sondern um so verhindern, daß durch eine ohne seine Beteiligung und Kontrolle unternommene Resolution die internationale Kapitalistenpflicht der Rand-Minen die Herrschaft in Transvaal an sich reiße und damit erst recht im Verzen des englischen Südafrika-Bestrebens eine englischfeindliche, mit Amerikas feindliche Enklave bilde. Wahrscheinlich hat Cecil Rhodes mit dieser denn doch etwas sehr konfuse Motivierung seines Verhaltens der arbeitslosen Percus Stead nur möglichst wollen. Denn wenn selbst Rhodes gleich Stead die abenteuerliche Furcht vor einer drohenden Amerikanisierung Südafrikas geteilt hätte, so hätte er durch die Unterstützung der „osterlandblöden“ Randminen-Revolutionäre die Gefahr doch wahrlich nicht abwendend vermocht. Der 96. Putsch und der spätere Krieg haben zudem zur Genüge bewiesen, daß von einer Ultranationalbewegung so gefährlichen Dimensionen gar keine Rede sein konnte. Haben sich doch die Ultranationalen zum guten Teil den Buren angeschlossen.

Das völlige Versagen der Politik Cecil Rhodes' hat nur von neuem bewiesen, wozu bösen Ausgange eine noch so „genial“ angelegte imperialistische Abenteuer-Politik niemals kann. Es ist Zeit

Erzählung Rougon.

Novell von Emile Zola.

(123. Fortsetzung.)

Kapitel verboten.

„Im Ministerium ist er nicht gern gesehen“, flüsterte Frau Courcier, „weil er durch sein Schweigen gegen die Mißbräuche protestiert hat, und ich sage Ihnen, er hat recht löbliche Dinge unter Herrn Rougon erlebt.“

„O ja, sehr löbliche Dinge“, sagte Marie, „darüber könnte ich viel erzählen.“ Herr Rougons Abgang wird nicht sehr bedauert werden. Ich kriege ja auch nicht mein Gehalt, um ihn zu lieben. Beinahe hätte er mich rausgemittelt.“

In dem großen Saale, den Rougon langsam durchschritt, waren die Verkaufstische geräumt. Der Bazar stand unter dem Patronat der Kaiserin, und um ihre einen Gehallen zu erweisen, hatten die Besucher die Waaren im Sturm gekauft. Die Verkäuferinnen sprachen enthusiastisch davon, daß sie am Abend die Buben mit neuen Waaren gefüllt wieder aufmachen würden. Eben zählten sie das Geld auf den Tischen, Sichern wurden unter triumphierenden Wachen ausgerufen. Eine hatte 3000 Francs eingenommen, eine andere 4500, eine dritte 7000, eine 10 000 Francs. Die letzte strahlte. Sie war ja auch ein 10 000 Francs-Reich. Frau von Combelot war inzwischen in Reue versunken. Eben hatte sie ihre letzte Hofe untergebracht und noch immer drängten sich die Käufer um ihren Kist. Sie trat heraus, um Frau Bouchard zu fragen, ob sie nicht noch

irgend etwas zu verkaufen hätte, aber auch die Letztliche-Buben waren leer. Eben trat eine Dame den letzten Gewinn, ein kleines Puppen-Baldschöden fort. Trotzdem suchte sie nach, sie wollte auf jeden Fall etwas finden, und wirklich fand sie schließlich noch ein Paket Jahnhöcker, das aus dem Boden gefallen war. Frau von Combelot trug es unter Triumphgeschrei fort. Frau Bouchard schloß sich ihr an. Alle beide stiegen wieder in den Kist.

„Meine Herren, meine Herren!“ rief die erste.

Drei Hand sie da und raffte gleichsam mit den runden Bewegungen ihrer nackten Arme die Männer, die unter ihr standen, auf.

„Das hier ist alles, was mir noch haben. Es ist ein Paket Jahnhöcker. Fünfundzwanzig Jahnhöcker sind drin. Ich will sie jetzt verkaufen.“

Die Männer drängten sich heran, lachten und hoben ihre betäubten Hände in die Luft. Frau von Combelots Einfall hatte einen kolossalen Erfolg.

„Ein Jahnhöcker!“ schrie sie. „Zwanzig fünf Francs. Auf, meine Herren! Fünf Francs zum ersten!“

„John Francs!“ rief Jemand. „Jweil Francs!“ „Fünfsich Francs!“

Herr d'Escorailles aber sprang plötzlich auf fünfundzwanzig Francs empor, und da beugte sich Frau Bouchard, ihm mit ihrer Flötenstimme den Zuschlag zu erteilen.

Jugendschlag für fünfundzwanzig Francs!

Die andern Jahnhöcker erreichten viel höhere Preise. Herr La Rouquette zahlte für den seinen dreihundertzig Francs, Ritter Rusconi, der sich auch noch eingekunden hatte, trieb den Preis sogar auf zweihundertzig Francs. Der letzte armliege Jahnhöcker, den Frau Combelot, weil sie, wie sie sagte, keinen betrogen wollte, als „gepalten“ bezeichnet, wurde für 117 Francs einem alten Herrn zugeschlagen, den der Eifer der jungen Frau und ihr Zufall, der bei jeder ihrer leidenschaftlichen Auktionen-Kommisariatsbewegungen halb sichtbar wurde, warm gemacht hatte.

Diese Jiffen verfolgten Rougon, als er den Saal verließ. Auf der Terrasse am Flußufer verlangsamte er seinen Schritt. Ein Gewitter stieg am Horizont empor. Unten wälzte die Seine zwischen den Bleifarbenen, grauen Quais, wo dicke Staubwolken sich erheben, ihre schäumigen grünen Wellen, die wie ölig ausfallen. Im Garten führen heftige Luftströme durch die Bäume, deren Zweige schlief und roth herunterhängen. Klein Blatt regte sich. Rougon trat unter die großen Kastanienbäume. Dort herrschte fast völliges Dunkel. Fruchtbaum säderte es, wie von der Wirkung eines Kellers herab. Er bog in die große Allee ein. Da bemerkte er die Charbonnells, die sich mitten auf einer Bank spreizten. Sie waren ganz verändert. Kräftig sahen sie aus. Der Haat trug helle Beinkleider und einen Tailcoat, die Frau einen Hut mit roten Federn und einen leichten Umhang über einer lila Seidenrobe. Neben ihr sah rittlings am Ende der Bank ein schlumpiges Individuum, an dem kein Faden Wäsche sichtbar wurde. Er trug

eine alte, jämmerliche Jagdhoppe, gestickte und rückte dem Ehepaar immer näher. Es war Gilaquin. Er drückte seine Leinwandmütze, die ihm vom Kopf zu fallen drohte, mit einigen Schlägen fest.

„Die Lumpenbande“, schrie er. „Dat Theodor jemals einem auch nur für einen Groschen Unrecht thun wollen? Ne! Geschichten haben sie da erfunden, bloß um mich reinzulügen. So eine Schandbude der Metrautenaushebung! Ne, ich habe ihnen schon meine Meinung gesagt, das können Sie sich denken! Der Teufel soll sie alle holen, nicht wahr? Nachher haben sie Furcht vor mir, sie kennen meine politische Meinung, ich habe sie zu der Klaua gehört.“

Er brugte sich vor und fügte mit leiserer Stimme hinzu, während er seine Augen jählich toßen ließ:

„Nur um eine gewisse Dame dort thut es mir leid. . . . C. es ist eine reizende Frau, eine wirkliche Dame. Ja, ja, es war ein sehr angenehmes Verhältnis. Sie war blond, sie gab mir eine Lede.“

Dann lühr er wieder mit donnernder Stimme fort und klopfte Frau Charbonnel, an die er ganz dicht herangerückt war, auf den Bauch:

„No, Mama, wann nehmen Sie mich denn nach Pfaffen mit, wissen Sie nicht, zu Ihren Äpfeln und Kirchen und Konfirten? Was, jetzt haben wir Trakt? Wie?“

Aber die Charbonnells schienen von den Gilaquins Vertraulichkeiten nicht sehr entzückt

Julius Schoffeks Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten
befindet sich Mittelstr. 9, b. Amtsgericht Küfingen,
vis-à-vis Möbelbänder Krebs.

In der Großherzogl. Hessischen Landes-Lotterie

kommen in sechs Klassen über 6 1/2 Mill. Mk. zur sicheren Verlosung.

Hauptgewinne 6. Klasse ev. 700000 Mk.

Empfehle Loose zur 1. Klasse, welche am 9. und 10. April ex. stattfindet, Hauptgewinn event. 50000 Mk., zum amtlichen Planpreise

1/5 Mk. 3,50. 1/4 Mk. 7,00. 1/2 Mk. 14,00. 1/1 Mk. 28,00.

Auswärtige Aufträge werden unter strengster Diskretion gegen Nachnahme sofort ausgeführt.

Rud. Bachmann, Haupt-Kollekteur,
Bant (Oldenburg), Neue Wilhelmsh. Straße 10.

Elisen-Bad

Kieler Straße 71.
Kleinst- und größte Kur- und
Massage-Anstalt am Plage.

Es werden verabreicht für Damen
und Herren: Bäder und Sitzbäder,
Ruffische u. türk. römische Bäder, sowie
Ratten-Dampfbäder, Kalkbäder, Sool-,
Stahl-, Schwefel-, Tannen- und Nadel-
bäder, jedoch müssen letztere ärztlich
geordnet sein. — Massage, Heil-
gymnastik, Ritzkur und Elektriken,
Körperübungen. Ordnungen werden
sachgemäß ausgeführt.

Th. Steinweg Fr. Steinweg
Kassier. Kassier.
Aerztlich geprüft.



Wilhelmshav. Schützenverein. Ausverdingung.

Die Herstellung einer Drahtgarn-
Einfriedigung beim Sägenhof,
ca. 200 laufende Meter,
soll vergeben werden. Zeichnungen und
Bedingungen sind einzusehen beim Be-
auftraggeber, Kaufmann H. Meinken,
Körperübungen. Ordnungen werden
sachgemäß ausgeführt.
Diensttag den 8. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
dabei abzugeben.

Der Vorstand.

Bräutleuten

bietet sich Gelegenheit, ihren Bedarf an
Möbeln zu decken, vom. ihren Haus-
halt zu kompletieren. — Als besonders
preiswerth empfehle selbstangefertigte
Kleider, Küchen- und Nacht-
schränke, Bettstellen mit und
ohne Matratzen, Stuben- und
Küchenschiffe und Stühle.

Sämmtliche andere Möbeln
werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Lambrecht,

Gau- und Möbelstickeri,
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 82
(Unterhaus).
NB. Eine gebrauchte Laden-
einrichtung dabeibillig zu verkaufen.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Ausschneiden und
Schneiden nach der neuesten,
preisgekrönten Borchers'schen Me-
thode. Hierwöchentlich Kursus bei
täglich 7 Stunden, Unterricht 12 Mt.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau W. Gachmeister,
Wohr vom 1. Januar ab
Verl. Börsenstraße 16.



Schwietrings

Schreib- u. Handelslehrausfall

Roonstrasse 76a.
Gründl. Schnelllehre, Unterricht im
Schön- und Schnellschreiben nach
unübertroffen, vielfach präm. Methode.
Buchführung (inkl. Bucherabfchl. u.
Jahrl. Gewinn u. Verlust), Redigieren,
Korrespondenz, Stenographie,
Maschinenschreiben u.
Besondere Damen-Kurse.
Eintritt und Anmeldung jederzeit.
Preisgeld gratis und gratis.

Naturheilverfahren

von Friedr. Janssen
Bant, Mitscherlichstrasse 28.

Ausser allen erfolgreichen Anwend-
ungen der Naturheilkunde kommen zur
Anwendung:
Feinere Erschütterungen, Nerven- und Schlein-
haut-Massagen;
Elektrizität, „Johann“, weich, mild und an-
regend, ohne lästige Erscheinungen her-
vorzurufen, nerv. Zahnschmerzen etc.
gewöhnlich in 1 Sitzung beseitigend;
Magnetismus, besonders bei geschwächten
Personen gute Dienste leistend;
Hypnose; bei allen Angewohnheiten,
Platzangst etc.
Sprechzeit: Vormittags 8-10 Uhr,
Nachmittags 5-8 Uhr.

Für Zahnfranke

bin ich jeden Tag (außer
Diensttag), Vormittags von
9 bis 12 Uhr und Nachm.
von 2 bis 8 Uhr zu sprechen.
Spezialität: Künstl. Gebisse,
wofür ich jede Garantie
übernehme.

F. Thoms,

Neue Wilh. Straße 31,
Eingang Meyer Weg.
Zu vermieten
zum 1. August d. J.
40 Wohnungen
in meinem Hause an der Werftstr.
C. G. Cornelius, Colosseum, Bant.

Möbeln mit Creditbewilligung zu staunend billigen Preisen.

Ich kaufe prinzipiell nur gegen Kasse und bin dadurch in der Lage, ganze
Wohnungs-, Hotel- und Restaurations-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu
billigsten Preisen auf Teilzahlungen wieder verkaufen zu können.

Bei sofortiger Baarzahlung gewähre 5 Proz. Rabatt.
Der Versand nach auswärts geschieht unter Garantie prompt und franco.
Das Aufpolstern von Matratzen und Sophas, sowie das Aufpolstern von
Möbeln wird in eigener Werkstatt prompt und sauber ausgeführt.

Fr. Diez, Börsenstraße 16,
am Marktplatz, Esch.



Regulateure

und Freischwinger sowie sonstige Wand-
uhren kauft man stets am billigsten
und findet man in großer Auswahl bei

Chr. Schwardt,
Uhrmacher.
Achten Sie bitte genau auf meine Preise.

Verkaufe nur gegen baar.

Großherzogl. Hessische Lotterie

Staatlich konsessionierte Kollektur von

Aug. G. Gerke, Delmenhorst-Bremen,

empfeilt Loose zur ersten Klasse, Ziehung am 9./10. April, zu den
amtlichen Preisen von

Per Achtel	Per Viertel	Per Halbes	Per Ganzes
Mk. 3,50	Mk. 7,00	Mk. 14,00	Mk. 28,00

unter Zusage prompter und reeller Bedienung. Auswärtige Aufträge
werden schnell und direkt erledigt.

Händler und Wiederverkäufer zu günstigen Bedingungen gesucht.

Lahusens Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Ueber-
trifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamenten. Geschmack
hochfein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen
und leicht zu vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80000 Flaschen, dieser Zei-
weis für die Güte und Beliebtheit. Viele Ritzkur und Danthigungen darüber.
Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Vor-
minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,
daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken und Wilhelmsh.
haven, Neuhafen, Heiderwarden. Wo nicht sicher echt zu haben,
wende man sich direkt an die dortige Hauptniederlage, Neuen-
der Apotheke in Bant.

Zum Berohren von Stühlen Gutes Logis für junge Leute
halte mich billigst empfohlen
Frau Vogt, Wollstraße 29.
Wilmstraße 1.

Kleine Wohnung
zu vermieten zum 15. April od. Mai
Grenzstraße 44.
Zu vermieten
zum 1. Mai mehrere drei- und vier-
räumige Wohnungen
Joh. Ohlen, Fiedrichstr. 16.

Landpacht-Hebung.

Am Sonntag den 6. April ex.,
von Nachm. 3 Uhr an,
werde in Sandmülers Wirtsh-
hause die Pacht für Garten-
Ländereien heben.
G. Grashorn, Bant.

J. Herbermann

Neubremen.
Garantirt reiner Halbhofig Pfd. 55 Pf.
Syrup, hellfar, Pfd. 20 Pf.
Gebroeter Weisfobl Pfd. 90 Pf.
Gebroeter Weisfobl Pfd. 90 Pf.
Syrupgrün Pfd. 90 Pf.
Bestes Weizenmehl 000 Pfd. 13 Pf.
Goldblauemehl Pfd. 15 Pf.
Rartoffelmehl Pfd. 13 Pf., 5 Pfd. 60 Pf.
Knores Isolernehl Paket 23 Pf., zwei
Pakete 45 Pf.
Bestes Schmalz Pfd. 60 Pf.
Flomen Schmalz Pfd. 60 Pf.
Is. Nindetalg Pfd. 45 Pf.
Schweinepotfleisch Pfd. 35 Pf.
Durchschl. Speck Pfd. 85 Pf., bei
ganzen Seiten ca. 10 Pfd. Pfd. 80 Pf.
Grüne Erbsen, weidtschmied Pfd. 15 Pf.
Graue Golderbsen Pfd. 15 Pf.
Weiße Erbsen Pfd. 15 Pf.
Geschälte Victoria-Erbsen Pfd. 18 Pf.
Hatergrüne Pfd. 15 Pf.
Haterflocken Pfd. 20 Pf.
Fein. Nieselfuder Pfd. 32 Pf.
Lutsuder Pfd. 34 Pf.
Wärlsfuder Pfd. 34 Pf.
Krausfuder Pfd. 45 Pf.
Weißer u. Dillers Raffereffenz Dos. 25 Pf.
Is. Embener Vollheeringe St. 5 Pf.
sowie sämtliche nicht angeführten
Kolonialwaaren empfiehlt zu den aller-
billigsten Preisen

Die alt renommierte Rauch- u. Sa- tabak und Cigarren-Fabrik

J. D. Schieferdecker i. Varel i. O.
gegründet 1837.
Jahres G. Ehrenhofel,
empfiehlt hiermit den geachteten Kon-
sumenten ihre beliebtesten und lang be-
währtesten Tabakfabrikate. — Ge-
wöhnlich in den meisten Kolonialwaaren-
und Cigarren Spezial-Geschäften etc.

Gemüse- u. Blumen- Sämereien

in frischer, keimfähiger Qualität,
empfiehlt

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15, und Drogerie zum
Krothen Kreuz in Bant.

Korken, Würfel, Korkföhlen, Bir-Unterfäden

aus der Cloppenburg Korkfabrik halte
iets großes Lager und empfehle billigst.
C. Fadenwasser, Wilhelmshaven.
Betten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Sugo Gropen, Neuenb.

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

Gelegenheits-Posten!

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Knaben- und Mädchen-Halbschuhe , Kahlleder, genäht u. genagelt, in Knopf und Zug, für den täglichen Gebrauch, Größe 27-30: 2,25 Mk. , Größe 31-35 | 2,75 Mk. |
| Herren-Zugschuhe , genäht und genagelt | 4,50 Mk. |
| Spiegel-Rossleder-Heeren-Zugschuhe , genagelt, extra stark, mit Lederkappe und Brandsohle | 5,75 Mk. |
| Rindleder-Arbeiter-Schuhe mit Lasche, zum Schütren, genagelt, mit u. ohne Eisen, Werth 4,75 Mk., für | 3,50 Mk. |
| Bessere Damen-Zugstiefel in Satin, Kahlleder, mit u. ohne Vackpize, Werth 9,00 Mk., für | 6,00 Mk. |
| Feinste Damen-Knopf- u. Schnürstiefel , Satin-Kahlleder, allerbeste Qual, Loben in Handarbeits-System, Werth 14,50 Mk., für | 10,00 Mk. |
| Feinste Damen-Knopf- und Schnürstiefel , genäht Kahlleder, elegantes Facon, beste Verarbeitung, Werth 13,50 Mk., für | 9,50 Mk. |
| Herren-Zugstiefel mit Knöpfen , prima Kahlleder in Goodyear-Weit, Werth 14,50 Mk., für | 10,00 Mk. |
| Herren-Zugstiefel, glatt , prima Kahlb., auf Hand gearb., Werth 12,50 Mk., für | 9,00 Mk. |

Tonhallen = Friedrichshof
Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.
 Heute sowie jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Die ausgegebenen Entreekarten haben für beide Lokale Gültigkeit.
 Es ladet freundlichst ein Die Direktion: **Willmann.**

Verband deutscher Zimmerer.
 Am Sonntag den 6. April cr.:
Großes Tanzfränzchen
 im Vereinsbause „Zur Arche“ (Gemoll).
 Anfang 4 1/2 Uhr. — Tanzabonnem. 1 Mk. Eintrit. 10 Pf.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Zum Schluß: **Gratis-Verlosung einer Damen-Uhr.**
 Ein etwaiger Ueberbush wird zu Gwerbshatzszwecken verwendet.
 Die Gwerbshatzmittelglieder und Genossen, sowie sonstige Freunde und deren Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sadewasser's „Divo!i“.
 — Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball
 in meinem prächtig dekorierten und elektrisch erleuchteten Saale.
 Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Kranken-Unterstützungsverein
„Hoffnung“.
 Sonntag den 6. April:
 Nachm. von 2 bis 3 Uhr: **Februng.**
 Von 3 Uhr an:
General-Versammlung
 im Lokale des Bahnhofs-Restaurants,
W. Herrscher.
 — Tagesordnung: —
 1. Halbjährliche Abrechnung.
 2. B. Schiedens.
Der Vorstand.

Reiners Möbel-Magazin,
 — Kieler Straße 76 —
 empfiehlt komplette Zimmer-Einrichtungen sowie Ergänzungs-
Möbel zu billig gekstellten Preisen.

Rüstringer Hof.
 Heute Sonntag:
Großes Tanz-Fränzchen.
 Anfang 4 Uhr
 Neu! H. H. Wenneit-Walzer. Von 11-12 Uhr: Große Polonaise.
 Familien besuche ich mich ergebenst dazu einladen.
Chr. Sauerwein.

Central-Kranken- u. Sterbekasse
der Zimmerer.
 (Zahlstelle Wilhelmshaven.)
 Sonntag den 6. April cr.,
 Nachm. 3 Uhr:
Versammlung
 bei Herrn Saake, Bürger Halle,
 früher Roroo, Reub.
 — Tagesordnung: —
 1. Februng und Aufnahmen.
 2. Wahl eines Delegierten f. General-
 Versammlung.
 3. Bericht des B. Schiedens.
Der Vorstand.

Lieben
 Sie einen wirklich lieblichen schmelzenden **Lufboden-
 Anstrich**, so streichen Sie mit der vom Publikum so sehr
 geliebten
Blitzölfarbe
 welche in 4 bis 5 Stunden trocknet, per Pfund 48 Pf.
 kostet und an Haltbarkeit alles andere übertrifft.
Farben und Lacke
 werden nur in garantirt guter Waare vertrieben.
Reinh. Janssen
 Spezialgeschäft, Alte Strasse 5.

Schützenhof Bant.
 — Heute Sonntag —
Grosser öffentl. Ball.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr. Tanzabonnem. 1 Mk.
 Eintritt 30 Pf., wofür Getränke.
 Um zahlreichem Besuch bitte
C. Hahn.

Vareler Hof, Varel.
 Sonntag den 6. April,
 von 4 Uhr an:
Grosser Ball.
 Es ladet ein
Georg Oetken.

Lindenhof, Varel.
 Sonntag, 6. April:
Grosser Ball
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
H. Leuschner.

Fortbildungsschule
in Bant.
 Die Anmeldung der mit Oestern
 d. J. schulpflichtigen Lehrlinge
 der Gemeinde Bant findet am
Montag den 7. April cr.,
 Abends von 7 bis 8 Uhr, im
 Schullokale an der Neuen Wil-
 helmshavener Straße statt.
 Bant, den 5. April 1902.
Der Vorstand der Fortb.-Schule.
Woltje.

Colosseum, Bant.
 — Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball
 bei großem Orchester.
 Anfang 4 Uhr. Tanzabonnem. 1 Mk.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
C. H. Cornelius.

Hof von Oldenburg, Varel.
 Sonntag den 6. April:
Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Meyer.

Kaisersaal Jever.
 Heute Sonntag:
Ball.
 Entree frei.
 — Feinste elektrische Beleuchtung. —
 Es ladet freundlichst ein
Friedr. Duden.

Cigarren
 in jeder Preislage empfiehlt
Georg Buddenberg
 Buchhandlung und Buchbinderei
 Heiligenstraße 18, Ecke Miltcherstraße.

Elysium zu Neuende.
 — Heute Sonntag: —
Großer öffentlicher Ball.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Joh. Folkers.

Oldenburg.
Heinrich Biel
 — Restaurant —
 Donnerstagsweil Straße 16.

Junge Mädchen
 können das Schneidern sowie Zu-
 schneiden und Zeichnen gründ-
 lich erlernen bei
Frau A. Carstens,
 Neue Wilh. Straße 36, 1. St.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.